

«Schweizer Bauer»
3001 Bern
031/ 330 95 33
www.schweizerbauer.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 31'332
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Themen-Nr.: 540.3
Abo-Nr.: 1088177
Seite: 21
Fläche: 44'629 mm²

BIOLEIN: Mit einem Produzentenpreis von 280 Fr./dt
kann Biolein eine wirtschaftlich interessante Kultur sein

Ein Versuch nimmt Biolein unter die Lupe

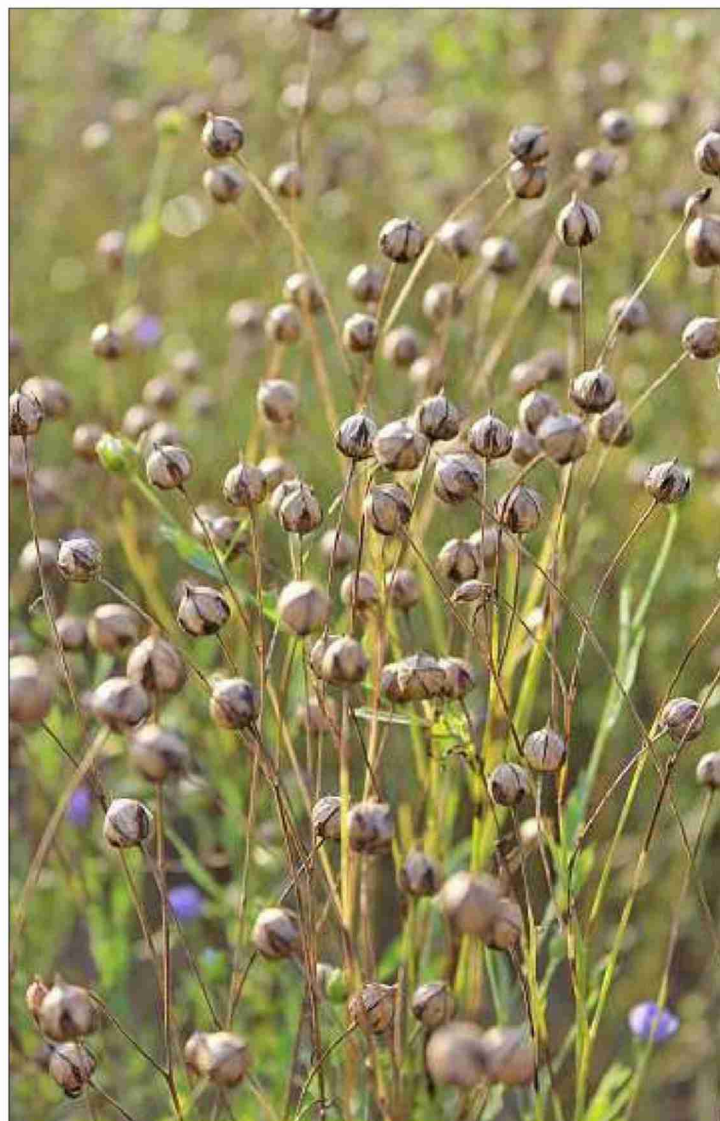
Bioölein ist gesucht. Ein Versuch am Strickhof soll Fragen zu Sortenwahl, Unkrautbekämpfung und Saatzeitpunkt klären.

TATJANA HANS

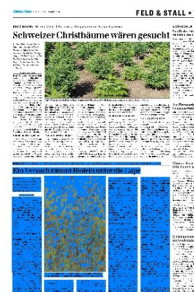
Der Anbau von Bio-Ölsaaten, speziell von Biolein, gilt als bereichernd für Bioäcker, Gesellschaft und Umwelt. Flächenmässig hält sich der Anbau von Biolein in der Schweiz noch in Grenzen. Die Marktpreise sind jedoch vielversprechend, sodass der Leinanbau für Biolandwirte interessant wird. In Zusammenarbeit mit Biofarm und Agroscope werden am Strickhof in Lindau ZH Winter- und Sommerleinsorten getestet.

Lockert Fruchtfolge auf

Vielfalt ist im Rahmen des Biolandbaus ein wichtiges Prinzip. Nur schon deshalb eignet sich der Anbau von Lein auf einem Biobetrieb. Lein ist mit keiner uns bekannten Kultur verwandt und vermag daher unsere Fruchtfolgen aufzulockern. In der Regel wird Lein als Sommersaat angebaut. Er hat eine geringe Konkurrenzkraft gegenüber der Beikrautflora. In einem Versuch soll nun die Wirkung von Sommer- und Wintersaat auf die Entwicklung der



Lein hat einen geringen Nährstoffbedarf. Unkrautbekämpfung und Saatbedingungen sind dagegen zentral. (Bild: zvg)



«Schweizer Bauer»
3001 Bern
031/ 330 95 33
www.schweizerbauer.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 31'332
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Themen-Nr.: 540.3
Abo-Nr.: 1088177
Seite: 21
Fläche: 44'629 mm²

Beikrautflora überprüft werden. Ausserdem soll der Einfluss der beiden Anbauverfahren auf die Ertragshöhe der einzelnen Sorten beobachtet werden. Der Versuch wird vom Strickhof und der Biofarm durchgeführt. Biofarm hat vor neun Jahren den Anbau von Biolein in der Schweiz initiiert. Im Rahmen des ersten Versuchsjahrs sind Bodenbedeckungsgrad, Pflanzlänge, Verunkrautung und Ertrag erhoben worden. Die Ernte der Herbstsaat hat am 18. August und diejenige der Sommersaaten am 22. August 2013 sattgefunden.

Erste Ergebnisse zeigen nur geringe Ertragsunterschiede

zwischen den Sorten. Die Wintersorten Everest und Cristallin zeichnen sich gegenüber der Sommersorte durch mehr Winterhärte aus. Sie gelangen aber auch bei einer Sommersaat zu Blüte und Reife.

Die Wintersorte Everest erreichte in der Sommer- und in der Wintersaat mit 9,92 dt/ha und 9,97 dt/ha die höheren Erträge als die Wintersorte Cristallin mit 9,60 dt/ha und 6,51 dt/ha. Die Sommerleinsorte Comtess hat jedoch über den ganzen Versuch gesehen mit bis zu 11,10 dt/ha die höchsten Er-

träge aufweisen können.

Unkraut regulieren

Lein gilt als extensive Kultur und hat mit 40 bis 60 kg N/ha einen geringen Nährstoffbedarf. Die Ertragserwartungen von Biolein liegen im Mittel bei 15 kg/ha. Je nach Betrieb und Jahr sind Erträge von bis zu 25 dt/ha möglich.

Aufgrund der lang anhaltenden Nässe und der kühlen Temperaturen im Herbst 2012 und Frühjahr 2013 wurde verspätet gesät. Die ungünstigen Saatbedingungen im Herbst erklären zumindest teilweise die deutlichen Ertragsunterschiede zwischen Winter- und Sommersaaten der sehr feinsamigen Sorte Cristallin.

Auch die Unkrautregulierung konnte aufgrund der oben erläuterten Witterungsbedingungen nicht planmässig erfolgen. Dies könnte dazu beigetragen haben, dass der Ertrag, speziell bei der Winterleinsorte Cristallin nicht erwartungsgemäss ausgefallen ist.

Der Anbauversuch hat deutlich gezeigt, dass unter anderem die rechtzeitige Regulierung vom Unkraut von grosser Bedeutung in Bezug auf die Entwicklung der Hauptkultur ist. Die Frage nach der geeigneten Sorte für den Bio-Leinanbau

bleibt nach einem Anbaujahr unbeantwortet. Möglicherweise ist die Sorte nicht einmal ausschlaggebend für einen hohen Ertrag. Mehr sind es vielleicht die Rahmenbedingungen, wie das Wetter, Saatzeitpunkt, Saattechnik und Unkrautregulierung, die den Ertrag von Biolein massgebend beeinflussen. Es ist ein zweites Versuchsjahr 2013/14 mit einem ähnlichen Versuchslayout vorgesehen.

280 Franken pro 100 kg

Wenn auch noch einige anbautechnische Fragen offen sind und der Biolein nur von einer beschränkten Zahl von Sammelstellen angenommen, gereinigt und getrocknet werden kann, so ist er dank seines gesundheitlichen Werts sehr gefragt. Der feuchte Frühling erlaubte vielerorts keine rechtzeitige Saat und verunmöglichte eine erfolgreiche Unkrautkontrolle. Für einige Bioackerbauern waren die Erträge darum enttäuschend.

Mit dem Preis von 280 Franken/dt und dem Ölsaaten-Beitrag kann Biolein eine wirtschaftlich interessante Kultur sein. Dazu kommt ihre fast schon poetische Schönheit.

*Die Autorin ist Biobaterin am Strickhof. Am 11. Dezember 2013 findet am Strickhof ein Arbeitskreis zu Biolein und Biohirse statt. Infos unter: 062 957 80 50.